



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

336 (23.7.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-359291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-359291)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bestellpreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in weiteren Heftabgaben abgeholt RM 2.50, durch die Post RM 3.—, einschließlich Zustellgebühr. — Abbestellen: Waldstraße 4, Hauptpostfach 42, Schwegelstraße 10/10, Westendstraße 13, 68. Postfach 4, P. Hauptstraße 10, W. Dusslerstraße 1, 68. Postfach 1. — Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: K. L. 1-6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 173 00. — Telegramm-Adresse: Remagel-Mannheim.

Kostenpreis: Im Anzeigenfall RM 2.— bis 10 mm breite Zeilenlänge; im Reklamefall RM 2.— bis 70 mm breite Zeilenlänge. — Abbestellen: Waldstraße 4, Hauptpostfach 42, Schwegelstraße 10/10, Westendstraße 13, 68. Postfach 4, P. Hauptstraße 10, W. Dusslerstraße 1, 68. Postfach 1. — Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 23. Juli 1931

142. Jahrgang — Nr. 336

# Ergebnis der Siebenmächte-Konferenz

Der Kanzler bezeichnet es als „sehr gut“ und auch MacDonald und Stimson sind „sehr zufrieden“ - Stimson ist am Wochenende in Berlin

## Morgen Abreise der Deutschen

Telegraphische Meldung

— London, 23. Juli.

Die Siebenmächte-Konferenz ist um 10 Uhr zusammengetreten. Dr. Brüning und die Mitglieder der deutschen Delegation werden einer Neuerrklärung auslösen. London heute abend verlassen und sich über Post von Holland nach Hause begeben. Die französischen Delegierten werden morgen abreisen.

Heute nachmittag findet noch, wie bereits gemeldet, eine Gärten-Party im Buckingham-Palast statt.

Die Siebenmächte-Konferenz wurde um 12.30 Uhr geschlossen, nachdem noch die hauptsächlichsten Vertreter das Wort ergriffen hatten.

## Was sagt der Reichskanzler?

Telegraphische Meldung

— London, 23. Juli.

Der Ausgang der Konferenz ist sehr gut. Mit diesen Worten leitete Reichskanzler Dr. Brüning die sofort nach Schluß der Londoner Siebenmächte-Konferenz stattgefundenen Besprechungen mit den deutschen Vorkonferenzen ein. In dem Schlusskommuniqué bemerkt der Reichskanzler im Einzelnen, daß die Formulierung der Beschlüsse in sehr weitem Maße im Sinne der deutschen Wünsche erfolgt ist. „Gute“, so lautet der Kanzler, „und noch einige Dinge geändert worden, die uns angenehm waren. Die Beschlüsse der Konferenz sind, daß es sich um eine Zwischenschlichtung handelt; mit einer Schnelllösung auf langfristiger Basis hatten wir nicht gerechnet, und wie ich in Paris bereits geäußert habe, ist, ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten einer solchen internationalen Aufgabe, die monatelange Vorbereitungen erforderlich macht, von Anfang an klar gewesen, daß eine Einigung über eine solche Aufgabe zur Erreichung zwischen Amerika, England und Frankreich nur nicht erzielbar ist. Ich habe mich ab von etlichen politischen Bedingungen. Es ist es, so ganz klar, daß auch die Verhältnisse der beteiligten Staaten es ihnen unmöglich gemacht hätte, an einer langfristigen Aufgabe teilzunehmen. Dazu kommt die Lage des Londoner Konferenz, die zunächst eine solche Aufgabe wohl als möglich ausgeschlossen erscheinen läßt. Infolgedessen haben wir uns darauf beschränken müssen, daß 1. der 100 Millionen Dollar-Kredit, der am 1. August abläuft, verlängert wurde und zwar um drei Monate, und 2. haben wir, worauf es vor allem ankommt, dafür gesorgt, daß nicht weitere finanzielle Kredite abgezogen werden.“

## Auch MacDonald und Stimson sind sehr zufrieden

Telegraphische Meldung

— London, 23. Juli.

Vizepräsident MacDonald erklärte nach der Schlußkommuniqué dem Vorkonferenzen gegenüber: „Ich bin sehr zufrieden. Es ist nicht leicht, zwischen sieben Mächten eine Einigung herbeizuführen, trotzdem ist es gelungen. Die Vereinbarung ist von höchster Bedeutung und wird für die Befriedigung an Deutschland in hohem Maße von Gewicht sein.“

Staatssekretär Stimson erklärte einem New-Yorker Vertreter gegenüber, er sei mit dem Endergebnis durchaus zufriedensehaft.

## Ein Zwischenfall

Telegraphische Meldung

— London, 23. Juli.

„Daily Telegraph“ berichtet über einen scharfen Zwischenfall auf der gestrigen Vorkonferenz, auf der Staatskanzler Enderbary die „draufgängerische Bemerkung“ getan hätte, die die Teilnehmer, um die Kriegsschäden zu entschärfen.“

Viele vielleicht nicht ohne Vorbedacht gemachte Anmerkungen auf eine weitere Verminderung der Reparationen hätte, wie der diplomatische Korrespondent des Blattes sagt, den Herrn der Franzosen erzeugt, die dann aber erst befriedigt werden sollen, als Staatssekretär Stimson, wenn auch aus verlässlichen Gründen diese Stellung genommen und angegeben hätte, er glaube, dieser Punkt geböre nicht zum Thema der angestrebten Erörterungen.

## Verhandlungspause in London



Die Minister auf der Treppe des Auswärtigen Amtes

Von links nach rechts: Der amerikanische Staatssekretär Stimson, der französische Ministerpräsident Laval, der britische Außenminister Stimson, der japanische Außenminister Hirota, der italienische Außenminister Ciano, der belgische Außenminister Spaak.

## Das Schlusskommuniqué

Telegraphische Meldung

— London, 23. Juli.

Die Londoner Siebenmächte-Konferenz hat heute nach ihrer Schlußsitzung folgende Erklärung veröffentlicht:

Die kürzlich übermäßigen Zurücksetzungen von Kapital aus Deutschland haben eine akute finanzielle Krise erzeugt. Diese Zurücksetzungen sind verursacht worden durch einen Mangel an Vertrauen, der nicht durch die wirtschaftliche und budgetäre Lage des Landes gerechtfertigt ist. Um die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität Deutschlands sicherzustellen, die wesentlich ist im Interesse der ganzen Welt, sind die auf der Konferenz vertretenen Regierungen bereit, zusammenzukommen, soweit es in ihrer Macht liegt, um das Vertrauen wieder herzustellen.

Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind bereit, zur Erreichung durch die Finanzinstitutionen in ihren diesbezüglichen Ländern folgende Beschlüsse zur Verwirklichung der unmittelbaren Ziele anzunehmen:

1. Teil der Zentralbankkredit von 100 Millionen Dollar, der vor kurzem der Reichsbank unter den Auspizien der Bank für internationale Zahlungen gewährt wurde, bei seiner Fälligkeit für einen Zeitraum von 3 Monaten erneuert wird.

2. Teil gemeinsame Maßnahmen von den Finanzinstitutionen in den verschiedenen Ländern zur Ausweitung des Umfangs der Kredite getroffen werden, die sie bereits Deutschland gewährt haben.

Die Konferenz empfiehlt, daß die Bank für internationale Zahlungen eingeladen wird, ohne Verzug einen Ausschuss von Vertretern zu schaffen, die von den Gouverneuren der Zentralbanken ernannt sind. Der Ausschuss soll die unmittelbaren weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands und die Möglichkeiten der Konvertierung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige Kredite prüfen. Die Konferenz hat mit Interesse eine Mitteilung Dr. Brüning mit Bezug auf die allgemeine Garantie zur Kenntnis genommen, die vor kurzem von der deutschen Industrie zur Verfügung der Golddiskontbank gestellt wurde. Die Konferenz ist der Ansicht, daß eine Garantie dieser Art es möglich machen würde, eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme der normalen Operationen der internationalen Kredite zu schaffen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß, wenn diese Maßnahmen durchgeführt werden, sie eine Basis für eine darauf folgende permanente Aktion bilden werden.

## Nur eine Zwischenlösung

Drahtung n.H. Londoner Vertreters

— London, 23. Juli.

In dem letzten ausgedruckten Schlusskommuniqué der Konferenz wird die Deutsche Golddiskontbank als eine gesunde Basis für normale internationale Kreditoperationen bezeichnet. Die Golddiskontbank wird damit zu einer Quelle des Kreditstroms nach Deutschland in absehbarer Zukunft. Allerdings heißt es, daß die die einzige Quelle dieser Art ist, die von der Londoner Konferenz erhofft wurde. Es wäre nicht zutreffend, ein großer Fehler, den Umkehrung zu unterstellen, der darin zum Ausdruck kommt. Es ist hier wiederholt auf die völlige Unkenntnis des Wesens der Golddiskontbank und der Aufsichtsbürokratie der deutschen Wirtschaft in den maßgebenden Finanzkreisen des Auslandes hingewiesen worden.

Die deutsche Delegation betrachtet das Ergebnis als eine Zwischenlösung und ist der Ansicht, daß von vornherein in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr zu erwarten gewesen sei.

Abgesehen von der Verlängerung des Scheidenden Kreditkredits der Reichsbank um drei Monate und von den Maßnahmen zur Stillhaltung der kurzfristigen Fremdkredite schließt die deutsche Delegation es noch ein, daß sie zum ersten Mal den maßgebenden Vertretern des Auslandes ein Bild von der lebenswichtigen Rolle der kurzfristigen Verbindungen im deutschen Wirtschaftskreis der letzten Jahre zu geben vermochte. Auch in dieser Hinsicht hat man bekanntlich immer wieder auf Beweise dafür, daß mit dieser Rolle nur ganz wenig Bekanntheit im Ausland verbunden waren.

## Neben dem sogenannten

Beobachtungsbesuch unter den Auspizien der D.V.V.

dessen Mitglieder im Sinn der deutschen Regierung nicht von der D.V.V. selbst, sondern von dem Roten-Komplex ernannt werden sollen, ist in dem Kommuniqué die schon erwähnte Einladung von führenden internationalen Bankiers nach Berlin nicht vermerkt. Die Abfahrt des Roten-Komplexes ist in der formellen Vereinbarung übergegangen, weil es sich um eine private Angelegenheit zwischen dem Roten-Komplex und der deutschen Regierung handelt, auf deren Anwesenheit in Berlin größter Wert gelegt wird.

Auf der deutschen Nachschau werden heute gegen Abend noch Besprechungen zwischen den deutschen und den amerikanischen Delegierten stattfinden. Die deutsche Delegation verläßt London, morgen früh abzureisen. Am Samstag und Sonntag wird der amerikanische Außenminister Stimson bei der deutschen Regierung in Berlin sein. Der Besuch MacDonalds und Hendersons ist auf Montag und Dienstag verlegt.

Der französische Ministerpräsident Laval hat die Einladung, nach Berlin zu kommen, im Prinzip angenommen. Das Datum ist ebenfalls, wie dasjenige des deutschen Ministerbesuchs in Rom noch offen. Doch ist im Gespräch zwischen Curtius und Laval die Möglichkeit erörtert worden, den französischen Besuch in Berlin vor der nächsten Schlußsitzung abzuklären.

## Keine Einberufung des Reichstags

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 23. Juli.

Der Reichstagsrat des Reichstags hat heute in einer Sitzung zusammen, um wiederum zu den Angelegenheiten der Oppositionsparteien auf Einberufung des Reichstags Stellung zu nehmen. Minister Treuschke erklärte, die Reichsregierung lege großen Wert darauf, daß zur Zeit die Einberufung des Reichstags nicht beabsichtigt werde. Die Londoner Verhandlungen seien noch keineswegs abgeschlossen. Reichsminister Dietrich werde vielmehr in der nächsten Woche nach London fahren, um an den auf finanziellen Gebiet erforderlichen Besprechungen teilzunehmen. Dr. Brüning werde zwar am Samstag zurückkehren, aber man würde in Berlin die Besprechungen fortsetzen müssen.

Darüber wurde festgestellt, daß für die Einberufung des Reichstags sich auch jetzt nur eine Mindestzahl von 14 Abgeordneten einfinden, nämlich die Nationalsozialisten, die Nationalsozialisten, die Kommunisten und die Landvolkpartei.

## Die Arbeitszeitverkürzung

Ausführungsbestimmungen auf der Grundlage der Freiwilligkeit

Die das Nachrichtenbüro des D.V.V. meldet, sind die Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit den einzelnen Industriegruppen über die Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden abgeschlossen. Auch nach diesen Verhandlungen ist das Reichsarbeitsministerium von der Ansicht, daß es besser wäre, die Einführung der 40-Stunden-Woche im Wege freiwilliger Vereinbarungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erreichen und nur einer besonderen Verordnung, welche die 40-Stunden-Woche vorschreiben würde, abzugeben.

In Ausführung der durch die Rotenverordnung gegebenen Möglichkeit, die vollständige Arbeitswoche im Interesse der Minderung der Erwerbslosigkeit herbeizuführen, hat das Reichsarbeitsministerium daher Ausführungsbestimmungen ausgearbeitet, die auf dem Gedanken der Freiwilligkeit aufbauen und mit denen das Reichsarbeitsministerium sich nunmehr beschäftigen kann, sobald keine zwingenden Verhandlungsgegenstände vorliegen. Von der weiteren Ermächtigung der Rotenverordnung, eine Verordnung zur zwanzeinstündigen Einführung der Arbeitszeitverkürzung zu erlassen, hat der Reichsarbeitsminister bisher keinen Gebrauch gemacht.

## Achtung auf den chinesischen Finanzminister u. den japanischen Geschäftsträger in Shanghai

— New York, 23. Juli. (Special) Es wird berichtet, daß gestern auf dem dortigen Bahnhof gegen den japanischen Finanzminister Tsang und den japanischen Geschäftsträger Sigeemitsu Bomben geworfen wurden. Beide blieben unverletzt, aber vier Personen erlitten Verwundungen.

### Etwas mehr Sorgfalt!

Unter dieser Überschrift lesen wir in der Köln. Ztg. folgende sehr berechtigte Mahnung: Zellen war die deutsche Gefängnisverwaltung auf so hoher Zurechnungsstufe wie in diesen Tagen. Eine Reibereiordnung sagt die andere. In den letzten acht Tagen, vom 13. bis 21. Juli, sind nicht weniger als 17 Verordnungen und Durchführungsordnungen herausgegeben. Der 21. Juli hat uns allein sechs verschiedene Verordnungen gebracht: die dritte Verordnung über den Zahlungsverkehr, die Ausführungsverordnung zur Ausreisepolizei, die dritte Verordnung über die Zantabank, die Durchführungsverordnung zur Kapitalfluchtverordnung, die Verordnung über den Zahlungsverkehr der Beamtengehälter und die dazugehörige Durchführungsverordnung. Wie wollen uns an billigen Mittelteilen über diesen „Verordnungsregen“ nicht beteiligen, denn der Anseh zu der Gesetzgebung ist für uns alle wohl etwas zu ernst. Aber gerade weil der Anseh so bitter ernst ist, weil jeder einzelne deutsche Bürger von den Notverordnungen betroffen wird und ihren Inhalt beherrschen muß, wenn er nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt kommen will, sind auch Stillschüsse über das „zu viel und zu häufig“ nicht unangebracht. Bald sind nicht einmal mehr Nachrichten in der Lage, dem Gesetzgeber auf den Fersen zu bleiben und den klaren Überblick zu behalten. Was soll man da erst vom Volke sagen, den die Unkenntnis des Gesetzes nicht vor Strafe schützt!

Natürlich muß die Lage berücksichtigt werden, die ständlich neue Entschlüsse fordern. Und natürlich darf die Regierung nicht jagen, wenn ein Eingreifen unerlässlich ist. Wir verlangen also kein Zögern oder falsches Zögern, sondern nur Sorgfalt, Besonnenheit und etwas Weisheit. In dieser aufgeregten Zeit kommt alles darauf an, Verwirrung zu verhüten und Klarheit zu verschaffen. Ungenauigkeiten und Druckfehler im Reichsgesetzblatt, wie sie bei der Notverordnung über den Zahlungsverkehr vom 18. Juli unterlaufen sind, müssen peinlichst vermieden werden. Sie lassen sich natürlich nicht vermeiden, wenn die einzelnen Verordnungen in größerer Zahl beschließen und teilweise erst nach 12 Uhr zur Veröffentlichung herausgegeben werden.

Neben diesen Mangelerscheinungen, die durchaus nicht unwichtig sind, sind aber auch materielle Unzulänglichkeiten zu bemängeln. In den Verordnungen über die Gehaltszahlungen und die Ausreisepolizei zum Beispiel sind überflüssige Gärten enthalten, die bei etwas mehr Weisheit und Ueberlegung schon von vornherein ausgemerzt werden konnten. Darum: Etwas mehr Ruhe und Sorgfalt beim Gesetzemachen! Es wird der Gelassener nicht fehlen.

### Kriegszustand in Sevilla

Telegraphische Meldung Madrid, 23. Juli. In Sevilla ist am Mittwoch der Kriegszustand verkündet worden, nachdem im Verlauf des letzten Nachmittags die besonders die kommunisten geführten Streikunruhen einen immer erhöhten Charakter angenommen hatten. Wegen 7 Uhr abends versuchte eine große Gruppe von Manifestanten, an deren Spitze sich zahlreiche Frauen befanden, die Kaserne der Volksgarde zu stürmen. Der Angriff wurde abgewiesen. Bei den Kämpfen vor der Kaserne und in anderen Stadtteilen sind zahlreiche Verwundete, 100 Personen sind verhaftet worden, unter ihnen die Führer der kommunistischen Partei. Das kommunistische Parteizentrum ist geschlossen worden. Die Streikunruhen sind gestoppt worden mit erheblichen Schäden zu geben. Personen, deren Papiere nicht in Ordnung sind, werden verhaftet.

### Mannheimer Musikhochschule

Die Fortsetzung der Prüfungsausschreibungen ergab ein erfreuliches Bild der Fortschritt, die die Schüler der Klavierklassen Heßberg und Dehler seit ihrem letzten Auftritte gemacht hatten. Eine günstige Weiterentwicklung ist bei fast allen bei Hrl. Zitzler (Schule von Gaudel), ferner bei Hrn. Seitzner, (Schule von Westhoven), Hrn. Bauer (Schule von Geis), sehr gut bemerkt. Besonders hervorzuheben ist ferner jüngere bei Toni Dillger-Wild, Schmidt, Charlotte Dörfler, Alice Wallenkhein und Helmut Lind. Als nächste Ensemble-Spieler erwiesen sich bei Vorträgen auf 2 Klavieren die Damen Kolb, Hauptfeller, Wänd, Wallenkhein, sowie die Herren Lind und Humler. Hrl. Vanden in letzter Stunde einmündig, bereicherte das Programm durch eine sehr beachtenswerte, hochschwere Wiedergabe der „Vertika in geschlossener Folge“ von Max-Riedl. Die Violoncellobegleitung schloß heute noch mit Ensemble-Vorführungen ein, aus der Violoncello-Klasse Carl W. Müller traten als begabte Spieler mit schönem Ton und gut durchgebildeter Technik die Schüler Selmsroden, Max Sommer und Hrl. Welterlein hervor, distret am Klavier begleitet von Hrl. Julia Kaufmann. In der Kompositionsklasse trat Dr. Edart traten sechs Eleven, die Herren Seb, Oehl und Lind und die Damen Bander, Maritz und Sonntag mit Kompositionen-Vorlesungen hervor. In der Wengler-Klasse kam es zum Vorschein nach fruchtbar gehalten, den angestrebten Formen nach ständige und vorläufige Muster benutzend, vermochten die Teilnehmer durchwegs anzusprechen, wenn auch häufig mit zu großem Apparat überladen, der in keinem Verhältnis zu dem Inhalt und Umfang stand. Die Bedienung der vorklassischen Mittel und des Orchesters, jedenfalls unterstützt von der nachvollziehenden Hand des Lehrers, zeigte sich als ziemlich hoher Stufe. Von den Schülern der Gesangsabteilung und den Klavierspielern der Schüler

## Die Regelung des Zahlungsverkehrs

Berlin, 23. Juli.

Durch eine fassen vom Reichsministerium verabschiedete Verordnung wird der Zahlungsverkehr für die Zeit vom 24. bis 26. Juli 1931 in der Hauptsache in der bisherigen Weise geregelt. Vorkerungen sind insofern vorgesehen, als die Kreditlinie ermäßigt sind, Auszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung in Höhe von 10 Prozent (bisher 5 Prozent) des Guthabens vom 24. Juli und höchstens bis zu 200 M (bisher 100 M), wenn es sich um Kontokorrentguthaben handelt, und bis 50 M (bisher 20 M), wenn es sich um Sparkonten oder Sparbücher handelt. Auf Reisekreditbriefe können bis 200 M bezahlt werden. Ueberweisungen sind innerhalb der von den Bankleitungen getroffenen Kreditlimiten bis insgesamt 4000 M unter den bisherigen Beschränkungen zulässig; innerhalb des neugeschaffenen Ueberweisungslimits wird voraussichtlich heute die Höchstgrenze auch erhöht werden.

Was die Verpflichtungen aus Schecks anlangt, so ist einmal zugelassen worden, daß Vorauszahlungen und Ueberweisungen zur Einlösung von eigenen Akzepten-Verschuldlichkeiten aus Schecks, die vor dem 22. Juli 1931 ausgestellt sind, bis zur Höhe von höchst 5000 M-Auszahlungen dürfen und andererseits im Falle der Zahlung nach dem Fälligkeitstage die Protestfrist für Wechsel etwas verlängert werden, um dem Akzeptanten die Einlösung, unter Umständen auch in Raten, zu ermöglichen. Die bisherige Ausdehnung der Bankfeiertage auf den gesamten Scheckverkehr endet mit dem heutigen Tage.

Jedoch eine Verlängerung von Schecks wieder möglich ist.

Um die Aufrechterhaltung der angesammelten Scheckbestände zu ermöglichen, ist die Vorlegungsfrist verlängert worden. Die Einlösung der Schecks unterliegt naturgemäß den allgemeinen Beschränkungen des Zahlungsverkehrs.

Im übrigen gelten die Bestimmungen der bisherigen Verordnung unverändert weiter, also insbesondere diejenigen über

Die neuen freien Konten, über die Freiheit der Verfügung über laufende Gehaltsbezüge, ferner die Vorschriften des Artikels 1, nach denen Reichsbank, Reichsbank und Goldbankbank von den Vorschriften der Regelung ausgenommen sind und des Artikels 5, der von den Reichsbank Schecks handelt.

### Die Finanzfolgen der Länder

Drahtbericht unserer Berliner Büro Berlin, 23. Juli.

Von der Ermächtigung an die Privatbankbanken der Länder, die lässliche, währungsrechtliche und politische, ihre Bedeutungsgrenze ähnlich wie bei der Reichsbank zu verlagern, um neue Noten ausgeben zu können, zeigt man sich, wie wir uns überzeugen konnten, in den Kreisen der Betroffenen nicht besonders erregt. Man glaubt, darin nur eine provisorische Maßnahme, noch dazu von recht problematischer Wirkung zu können. Mit den Summen, die man durch die Neuregelung gewinnt, würde man nur einen geringen Teil der ausstehenden Verpflichtungen zu erfüllen vermögen. Sie reichen nicht einmal dazu aus, die am 1. August fällige Zahlung der halben Vermögensgüter zu betreiben. Nach wie vor bleibt es dabei, daß alles davon abhängt, ob die Steuererträge beim Reich besser werden und damit auch die Ueberweisungen an die Länder wieder regelmäßig und vor allem in vollem Umfang zu fließen beginnen.

Die Länder erwarten aber auch auf jeden Fall baldige entscheidende Schritte der Reichsbank, die, so meint man, wenn nicht Länder noch gar nicht abschließen Schwierigkeiten ausgeliefert werden sollen, den Zahlungsverkehr in ganz anderer Weise erleichtern müßte, als sie das bisher getan hat und weiter tun will.

Die Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister über diese Dinge laufen weiter. Die Regelungen der einzelnen Länder haben dem Finanzministerium eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet.

## Stillstand in der Entwicklung des Arbeitsmarktes

Telegraphische Meldung Berlin, 23. Juli.

Nach dem Bericht der Reichsbank für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1931 ist die Entwicklung des Arbeitsmarktes, da Landwirtschaft und sonstige Aussenberufe in dieser Jahreszeit keine Arbeitskräfte in größerem Umfang mehr anfordern pflegen, in der ersten Hälfte des Juli zum Stillstand gelangt. Die Zahl der bei den Arbeitgebern gezählten Arbeitslosen war am 15. Juli mit rund 3.068.000 fast ebenso hoch wie Ende Juni. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zahl der Arbeitslosen infolge Abnehmens der Konjunktur schon um etwa 75.000 ausgemittelt.

Wenig wurde der Arbeitsmarkt noch in geringem Umfange durch die Bauwirtschaft, ferner durch Teile der Metallindustrie, des Spinnstoffgewerbes, des Nahrungsmittelgewerbes und durch den sommerlichen Bäder- und Reiseverkehr.

Die Schwierigkeiten der letzten Wochen haben noch keine empfindliche Störung des Arbeitsmarktes hervorgerufen; dabei ist jedoch zu bedenken, daß die Auswirkungen der jüngsten Entwicklung in den am 15. d. Mts. durchgeführten Zahlungen noch kaum zum Ausdruck kommen konnten. Die Bewegung innerhalb der einzelnen Landesarbeitsmärkte verliert sich. Während die Bezirke Westfalen, Sachsen, Ostpreußen, Wommern, Südwürttemberg, Land und Schlesien noch eine gewisse Entwicklung erleben haben, ist in den Bezirken Brandenburg, Nordmark, Niedersachsen und Rheinland ein Zustand von Arbeitslosigkeit ein; in Mitteldeutschland, Hessen und Bayern ist nahezu gar keine Veränderung der Gesamtzahl erfolgt.

In der Arbeitslosenversicherung belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger

am 15. Juli auf rund 1.246.000, was gegenüber Ende Juni einen Rückgang um rund 105.000 bedeutet und zum größten Teil auf die Notverordnung vom 5. Juni zurückzuführen sein dürfte. Die Zahl der Krüppelunterstützten hat um rund 26.000 auf 967.000 zugenommen.

### Handlungen auf Devisen — Erfolgreiche Denunziationen

Frankfurt a. M., 23. Juli.

Nach Errichtung eines Sonderkommissariats für Devisenhandel, Kapital- und Wechselkursfragen beim Polizeipräsidenten unter Leitung eines Kriminalkommissars, dem im Laufe der vergangenen Monate beigegeben sind, wurden infolge von Anzeigen auf Anordnung des Staatsanwalts gestern abend und heute zahlreiche Durchsuchungen in Frankfurt und umherab durchgeführt. Schon man recht gründlich mit einem größeren Beamtenaufgebot vorgeht, konnte nicht Strafbares entdeckt werden.

### Staatsrat Prof. D. Dr. von Rümelin gestorben

Tübingen, 23. Juli. Im Alter von 70 Jahren starb gestern nachmittags der Professor der Rechtswissenschaft und Kanzler der Universität Tübingen, Staatsrat D. Dr. Max von Rümelin. Der Entschlafene war als Sohn des früheren württembergischen Außenministers und späteren Tübingen Rechtslehrers und Universitätskanzlers Dr. August Rümelin im Jahre 1861 in Stuttgart geboren, wurde 1889 Professor in Halle und kam 1905 nach Tübingen. Seit 1908 war er, wie sein Vater, Kanzler der Universität Tübingen. Nach Ablauf des Sommersemesters 1931 wollte Staatsrat D. Dr. von Rümelin in den Ruhestand treten.

## Badische Politik

### Abgelehnte Beschwerden

Das Reichsgericht hat die Beschwerde des Verlags der Mannheimer „Arbeiter-Zeitung“ gegen das vom badischen Ministerium des Innern ausgesprochene Verbot auf Kosten des Verlagsführers als völlig unbegründet verworfen. Das Verbot erging wegen eines am 11. Juli 1931 erschienenen Artikels „Strohenkämpfe gegen Untergangordnung“, in dem die Volkshilfe in Mannheim in besonders verletzender Form angegriffen wurde. Der Artikel enthält ferner eine — wenn auch verächtliche — Aufforderung zur Gewalttätigkeit und zum Widerstand gegen die Anordnungen der Volkshilfe. Das Reichsgericht hat das Verbot und eine Begründung durch das Ministerium des Innern voll auf abgelehnt und die Beschwerde demgemäß verworfen.

Ebenfalls abgelehnt wurde die Beschwerde des Reichstages nationalsozialistischer Organe „Der Führer“ gegen das ausgeführte Verbot. Die Beschwerde wurde auf Kosten des Verlagsführers als völlig unbegründet verworfen.

## Letzte Meldungen

### Eisenertragtragdie

München, 23. Juli. Der in Garlsching naheholte Gattner Schlegel erfuhr, daß seine 46-jährige Ehefrau mit dem 20 Jahre alten Bruder des Milchhändlers Wögel ein Liebesverhältnis unterhalte und daß beide im Laufe des Nachmittags in die Stadt gefahren waren, um in einem Gasthaus ein Zimmer zu mieten. Schlegel fuhr sofort dahin und überraschte die beiden. Es kam zu einem kurzen Wortwechsel, bei dem Schlegel zuerst auf den Geliebten der Frau einen Schuß abfeuerte und ihn am Unterleib verletzte. Dann richtete er die Waffe gegen seine Frau und tötete sie durch zwei Schüsse. Der Täter stellte sich später selbst der Polizei.

### Neuer Versuch zum Mißbrauch des Langensberger Senders

Bonn, 23. Juli. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist in der Nacht zum Mittwoch wiederum versucht worden, den Langensberger Sender wahrscheinlich zu politischen Zwecken zu mißbrauchen. Personen bemerkten auf einem zwischen Werten und Breden durchführenden Wege drei Personen, die sich dort länger aufhielten. In der Annahme, daß es sich um Gerandende handele, demarshierten sie die Polizei. Als ein Polizeibeamter erschien, flüchteten die Personen. Erst am Mittwoch morgen stellte man fest, daß die Täter einen Graden bis zum Erdabeck des Langensberger Senders ausgehoben und verortet hatten, eine Aufspülung herzustellen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

### Dreifacher Selbstmord

Bienitz, 23. Juli. Drei Personen wurden in ihrer Wohnung gestern nachmittag, durch Erschießung selbst, tot aufgefunden. Es handelt sich um die 34-jährige Margot Kops, den 34-jährigen Günther Kops und um den 19 Jahre alten Franz Kops.

### Wann vermutet, daß die drei wegen wirtschaftlicher Sorgen Selbstmord verübt haben

Lodesopfer des Montblanc

Paris, 23. Juli. (Drahtnachricht unserer Pariser Korrespondent.) Der Montblanc hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Drei Oesterreicher waren zu einer Befragung des Gisels von der Staatsbehörde tot aufgefunden. Erst um 8 Uhr abends konnten sie den Gisels erreichen und waren gerettet, doch oben in fast 3000 Meter Höhe bei eisigen Wäden in blauen. Die Aktion fand unter der schneidenden Kälte. Beim Abstieg am nächsten Tage verfiel der Unglück. Einer der drei, Dr. Dieckel, starb erstickt von den Kältegründen ab und war auf der Stelle tot. Seine zwei Kameraden, Dorn und Schöppan, liegen nach Chamonix ab, von wo eine Bergungsmannschaft abgegangen ist.

## Die schöne Ferienzeit!

Fortsetzung von G. H. Berger

Der Direktor des Zoologischen Gartens fährt in Urlaub. Er hat sich schon seit Wochen darauf gefreut, einmal nichts mehr von seiner Arbeit nachdenken zu müssen und sich zu entspannen. Er will seine Ferienzeit genießen, sich über nichts ärgern. Leider erhält er schon am dritten Tag einen Brief von seinem Stellvertreter: „Unter einer Schimpanse ist gestorben. Der andere scheint sich ganz heimlich nach einem Gefährten. Was soll ich tun, solange Sie nicht hier sind?“

Während antwortete der Direktor auf diese etwas eigenartige Epistel: „Sie sind doch mein Stellvertreter. Also legen Sie sich selbst in den Schimpansenkäfig!“

Windig haben ihren Wagen mit in die Ferien genommen. Was hinten in den Bergen ist die Standquartier. Ein idyllisches Reich. Wald, See, Feld, unverfälschte Natur. Die Leute im Dorf sind genau so. Freundlich, hilfsbereit. Doch bald merkt sich nicht der Schmelz, als an Windigs Wagen irgend etwas nicht in Ordnung ist. „Na, das machen wir schon wieder ja.“ Herr Windig hat zwar kein richtiges Vertrauen. Da er aber nichts von Reparaturarbeiten versteht, überläßt er schließlich seinen Wagen dem Schmelz. Am nächsten Tag will er sich danach erkundigen. Der Schmelz hat die fröhliche Hinterbrücke auseinander genommen und trägt sie den Kopf. Um ihn herum liegen Schrauben, Muttern, Zahnräder, Angewäger.

„Na“, fragt Windig ängstlich, „wird's wieder laufen?“

„Ja“, sagt der Schmelz ein wenig verlegen und befehle ihm die Kraftwagenentwerfer, „so ein Auto ist doch viel komplizierter, als ich gedacht hätte!“

Herr Schmelz läßt sich vom Sommerfahrern nicht immer zeigen. Er ist mit allem einverstanden.

Ständig, stillig. Herr Schmelz stellt keine großen Ansprüche.

Er meint nur, indem er auf das Fenster zeigt: „Wo ist denn die versprochene Aussicht auf die Berge?“

Da sieht der Herr die Vorgänge zurück und denkt gleichfalls auf einen Augenblick: „Bitte, Sie brauchen nur einen Strohhalm einzuwerfen, denn nach dieses Fenster auf, und Sie genießen fünf Minuten lang die schöne Bergansicht.“

Mein ich etwas zu lang geraten und auch sonst nicht sehr schön. Im Keller sieht man freilich nicht viel davon. Also läßt der Vater seiner Fräulein Tochter zutreiben an die See.

Beide paddeln im Boller herum. Ein junger Mann schwimmt vorbei. Vater achtet nicht darauf. „Viel Spaß“, ruft er seine Tochter zu. „Warten Sie, das ist ein junger Mann.“

„Denke Dir nur, die Fremden! Er wollte mich küssen!“

„Na“, hat der Herr wieder auf den Rücken, „er hätte sich doch nicht so verhalten.“

Herr Krummbild ist etwas geizig. Das hält ihn nicht davon ab, dieses Jahr eine Seereise zu machen. Auf dem Dampfer lernt man seine hervorragende Tischgesellschaft nach ein paar Stunden kennen. Eine nette Briefe kommt auf. Das Schiff ist voll von Leuten. Herr Krummbild geht zum Kapitän: „Sagen Sie mir, wie weicht man sich gegen die Seefrankfurt?“

Der Kapitän ist um die Antwort nicht verlegen: „Geben Sie ein Wortchen bei sich.“

„Schön“, sagt der Kapitän, „wunderlich, Herr Krummbild und framt das Wortchen aus der Tasche.“

„Schön“, sagt der Kapitän, „Steden Sie's, sind die Zähne und halten Sie's fest. Dann werden Sie bestimmt nicht seckent!“



### Aus Baden

Ernteschäden durch Regen

Baden, 22. Juli. In den letzten Tagen haben die starken Regenfälle naturgemäß den an sich guten Stand des Getreides, hauptsächlich des Weizens, beeinträchtigt. Doch hofft man, nachdem jetzt die Regenperiode beendet scheint, auf einen einträglichen Ertrag. Teilweise ist leider schon erheblicher Schaden zu verzeichnen; ganze Weizenfelder sind umgelegt. Das Hochwasser, das seit gestern fortwährend an den Ufern der Rheinecke die Felder nicht in Mitleidenenschaft gezogen. Das Stauniveau konnte bereits wieder heruntorgelassen werden.

Langames Fallen des Redars

Heidelberg, 21. Juli. Der Wasserstand des Neckars ist, nachdem gestern mittag der Höchststand erreicht worden war, inzwischen wieder stark gesunken. Die Weiler auf dem Neckarstrand, die Straße am Neckar und der Leinpfad waren heute vor mittag bereits vom Wasser frei. Von irgendwelchen Schäden ist nichts bekannt geworden.

Dr. Schupp-Heidelberg in den Ruhestand

Heidelberg, 22. Juli. Der Geschäftsführer der Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach, Dr. Friedrich Schupp, wird von seinem gegenwärtigen Urlaub nicht mehr auf seinen bisherigen Posten zurücktreten, sondern in den Ruhestand treten. Herr Schupp ist 26 Jahre bei der Handelskammer tätig gewesen. Über die Person seines Nachfolgers wird erst die nächste Vollversammlung der Handelskammer entscheiden.

Drei Schwestern abgebrannt

Walden-Reudorf, 22. Juli. In Reudorf sind die Schwestern der Landwirtin Hubert Heil und Karl Herrig und des Forstwarts z. T. Richard Heilig niedergebrannt. Die Unfallursache ist noch unbekannt, doch wird unter der Einwohnerchaft Brandstiftung vermutet.

Ungarische Dyanflieder kommen nach Baden-Baden

Baden-Baden, 22. Juli. Die beiden ungarischen Dyanflieder Georg Endress und Alexander Wagner werden, sobald die Befähigung ihrer Maschine in Baden-Baden behoben ist, mit ihrem Material nach Baden-Baden fliegen, um den hier zur Aue wellenden hoch Notwendigkeit einen Besuch abzustatten. Vorhermerke hat bekanntlich einen 10000 Mark Preis für die Überführung der Strecke Reudorf-Heidelberg gebietet, der auf Erlösen Notwendigkeit vom ungarischen Ministerpräsidenten Graf Wehlen den Ungarn zugewiesen ausgezahlt werden ist. Baden-Baden wird mit dem Besuch der ungarischen Reudorflieder in den nächsten Tagen wieder einmal Dyanflieder bei sich haben. Die Namen Schwan, Reudorf und Wehlen stehen bereits im Walden-Buch der Stadt Baden-Baden.

Tafelische Unfälle

Simonswald (Niederrhein), 22. Juli. Infolge eines Sturms der Wagnereisenbahn geriet der Wagen des Wagnereisenbahn-Passagiers Paul Kränke von Simonswald in einen schweren Unfall und wurde gegen einen Mastenknäuel gestürzt. Dabei wurde die 10 Jahre alte Tochtermutter Karoline Kränke auf die Straße geschleudert. Die Frau blieb mit einem Schädelbruch bei liegen.

Dornach, 22. Juli. Der Mechaniker Johann Winger stürzte am Samstag morgen mit seinem Auto in einen tiefen Graben, wobei er am Montag seinen inneren Verletzungen erlag.

Selbstmord

Strungen (N. Osnabrück), 22. Juli. In der Nähe der Strungener Eisenbahnstation in Kleinheim wurde der Arbeiter Wilhelm Hübner bei einem Unfall, der 61 Jahre alt war, bei sich in einem Unfall von Schwere verletzt.

## Kauft deutsches Obst und Gemüse

Unterstützt die deutsche Landwirtschaft

Landwirtschaft, 22. Juli

Von einigen pfälzischen Abgeordneten war im bayerischen Landtag eine kurze Anfrage wegen der Unterbringung der deutschen, insbesondere der pfälzischen Tomaten und wegen der Einfuhr von ausländischen Tomaten.

Verbemöhen für deutsche Tomaten

In den reichsweiten Großmärkten eingetragte worden. Der Verwalter der Landwirtschaft, Staatsminister Dr. Siegel, hat die Aufgabe nun wie folgt beantwortet lassen:

1. Die Ermäßigung des autonomen Tomatenpreises auf 1,00 M für die Zeit vom 16. Juni bis 30. September ist in den Handelsverträgen mit Italien und Frankreich enthalten. Die bayerische Staatsregierung ist schon seit längerer Zeit bemüht, eine Abgabe der bestehenden Zollmaßnahmen für Obst und Gemüse im deutsch-italienischen Handelsvertrag herbeizuführen. Bisher sind diese Bemühungen leider ohne Erfolg geblieben. Die Staatsregierung ist bereit, ihre Vorstellungen bei der Staatsregierung zu wiederholen und auch für eine entsprechende Revision des deutsch-französischen Handelsvertrages einzutreten. Mit einer solchen Erfüllung dieser Bemühungen ist nach den bisherigen Erfahrungen allerdings kaum zu rechnen.

2. Andere als zollpolitische Maßnahmen zur Abwehr der Einfuhr während der Zeit der deutschen Ernte sind nach den bestehenden Handelsverträgen nicht möglich.

3. Von einer Bestimmung, daß inländische Tomaten aus untergeordneter Vermarktungsbeziehung in Deutschland verkauft werden dürfen, verspricht ich mir keinen Erfolg. Es besteht jedoch Veranlassung, die Verbraucher, insbesondere die Hausfrauen, auf dieser Gelegenheit zu ermahnen, den deutschen Erzeugnissen beim Einkauf den Vorzug zu geben.

4. Nach meiner Feststellung hat die Reichsbahn allen Wünschen um rasche Beförderung entgegengekommen. Die Tomaten werden mit den eigens eingerichteten Schnellzügen zu günstigen Frachtpreisen befördert. Die bayerische Staatsregierung hat sich wiederholt um noch günstigere Tarifierung von Gemüse und Obst bei der Reichsbahn bemüht. Die Bemühungen werden fortgesetzt.

5. Der Staatsregierung liegt bisher ein Antrag um Unterbringung pfälzischer Verbemöhen für deutsche Tomaten in München, Augsburg und Nürnberg nicht vor, auch ist nicht bekannt geworden, wer der Träger dieser Verbemöhen ist.

## Die Einreisebestimmungen für das Saargebiet

Zweibrücken, 22. Juli.

Die erwarteten näheren Bestimmungen für die Saarlandreisen sind im Laufe des heutigen Tages bei den Grenzüberwachungsstellen eingelaufen und enthalten erfreuliche Mitteilungen für die Einreise ins Saargebiet. Wichtig ist, daß beim Übertritt über die Zollgrenze keinerlei Gebühr zu entrichten ist, sofern staatslos gemacht wird, daß der Reisende sich ausschließlich ins Saargebiet bezieht. Worin die Grenzüberwachung bestehen muß, ist allerdings nicht näher anzugeben. Nach im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs und bei Reisenden, die nachweisen, daß sie im deutschen Inland keinen Wohnsitz haben, fällt eine Ausreisegeldgebühr nicht an. Die

Überwachung der Grenze wird seit heute von Zollbeamten, Grenzpolizei und Gendarmen in den Bahnhöfen besorgt, auf den ins Saargebiet führenden Landstraßen ausgeübt.

Vor allem erwähnenswert ist, daß die deutschen Zollbehörden, deren Grenzüberwachung besonders organisiert ist, mit der Passkontrolle über Erhebung der Gebühren nicht zu tun hat. Die Erhebung der 100 M. Gebühr erfolgt durch die deutschen Zollbehörden, die auch die Ausreisegeldgebühren ausstellen. Es handelt sich um einen vorübergehenden, allerdings hart demnächst Zustand, dessen baldige Beilegung welche Volksteile erwarten.

### Doppelselfbstmord

Schwennigen a. N., 22. Juli. Am Dienstag früh wurde die 22 Jahre alte Christine Bierle und ihr 22 Jahre alter Sohn Eugen Bierle, aus erster Ehe stammend, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Um 3-4 Uhr früh hatte die Frau, aufstehend wegen des schlechten Schlafes, die Totenbänke. Ihr Sohn ist in die Küche gekommen und es ist noch nicht festgestellt, ob er durch das Einatmen von Gas Selbstmord begangen hat, oder ob er freiwillig in den Tod gegangen ist. Frau Bierle lebte von ihrem Mann getrennt, der sich in Wetzlar aufhielt.

### Tafelische Motorabsturz

Dornach, 22. Juli. Am Mittwoch morgen gegen 1 Uhr fuhr ein Motorabsturz mit Besatzung auf einen in der Dornacherstraße stehenden Lehnstuhl. Der Fahrer des Motorabsturzes, der in den 20 Jahren lebende Hans Arthur Fröhlich, kam dabei sofort zum Lieben, während sein Beifahrer Philipp Werner zu schwereren Verletzungen erlitt, das an seinem Kopfmarken festgestellt werden muß. Der Posten, der von Mannheim nach Dornach unterwegs war, kam auf der rechten Straßenseite und war verkehrsunfähig. Sein Beifahrer hatte einige Zeit nach gemacht.

### Internationale Eisenbahnkonferenz

Bad Kreuznach, 22. Juli. In der Woche vom 13. bis 18. Juli tagten hier mehrere Unterausschüsse der Internationalen Eisenbahnkonferenz der fünf großen europäischen Staaten, einen großen Teil der abfertigen und abfertigten Bahnen umfaßt. Die Verhandlungen wurden zum größten Teil von der deutschen Reichsbahnverwaltung geleitet. Behandelt wurde in erster Linie das Problem, direkte Abfertigungsmöglichkeiten zu schaffen zwischen Ost- und Westeuropa. Auch Fragen des modernen Güterverkehrs, z. B. die Technik und Tarifierung von Güterzügen wurden beraten. Der Kreis der Teilnehmer an den Beratungen lagte sich zusammen aus den verschiedenen west- und zentral-europäischen Ländern, insbesondere England, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Schweiz.

Dornach, 22. Juli. Im Kleingarten seines Pflegevaters am Waldenbühl Weg hat sich am Mittwoch ein Baderlehrer durch Ertrinken von Gift ums Leben gebracht. Der Grund zur Tat konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Leier, 22. Juli. Der Landwirt Wibel aus Kirchweiler am 20. Dezember von einer Klemme unter ein Haus und erlitt schwere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

### Aus der Pfalz

Erweiterter Selbstwählerversch

Landstuhl, 22. Juli. Das Postamt Landstuhl teilte mit: Am Donnerstag wird der Selbstwählerversch auf die Ortsteile Odenheim, Landstuhl, Schönbühl und Hagen erweitert. Der vorläufige Selbstwählerversch mit Odenheim, die noch Vermittlungsstellen mit Landstuhl haben, wird aufgenommen am Donnerstag, 28. Juli und mit Landstuhl und Kaiserlautern am Samstag, 30. Juli.

Im Motorbootunglück auf dem Rhein

Landstuhl, 22. Juli. Der durch das Bootunglück in der Nacht vom letzten Samstag verunglückte 36 Jahre alte Schiffsjunker a. D. Theodor Mayer aus Untergörsdorf (Niederrhein), der mit Bestimmtheit den Tod im Rhein gefunden haben dürfte, konnte nach Mitteilung der Grenzpolizei immer noch nicht gefunden werden. Das demselben verunglückten Schiffsführer Wolf Keller gehörige Motorboot wird wahrscheinlich ganz in die Tiefe des Rheins versunken und nicht mehr aufgefunden sein.

Selbstmord an der 100 000 Markleistung

Frankenthal, 22. Juli. Vor den Augen seiner Frau, mit der er einen Spaziergang nach dem Nordheimer Schiffwerft unternommen hatte, fiel der 19 Jahre alte Arbeiter Otto Köhler vor Frankenthal an einem elektrischen Leitungsmast in die Höhe und hingerte sich an die Hochspannungslinien. Köhler wurde durch den elektrischen Strom sofort getötet, die Leiche fiel später an Boden und wurde nach Frankenthal überführt. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Explosion im Kassenbecken

Frankenthal, 22. Juli. In einer tiefen Wühlgrube kam ein verbleibender Elektriker an einem Metallbehälter, der aufeinander mit Pulver geladen war. Er schüttete den Inhalt des Behälters in einen Kassenbecken. Ein brechender Hochdruckstrom brachte das Pulver zur Explosion, wobei der Elektriker ziemlich erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitt, die seine Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig machten.

Großfeuer

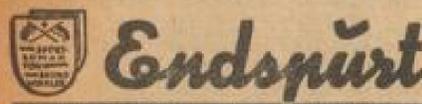
Kleinheidenfelden, 22. Juli. Gestern Abend brach im Kassen des Landwirts Dr. Bauermann Feuer aus. Sogleich hand das ganze Oekonomiegut in hellen Flammen. Die Feuerwehre von hier und die von Großheidenfelden waren im Einsatz. In wenigen Minuten wurde das Feuer durch die Wehren von Kleinheidenfelden, Frankenthal, ferner die Sanitätskolonne von Grünstadt, dem Feuerlöcher u. a. landwirtschaftliche Geräte, eine Kelter, Wägen, Düngemittel, ferner Düngemittel zum Opfer. Das Feuer konnte am letzten Abend gelöscht werden, jedoch die Wehren gegen 10 Uhr wieder abrufen kommen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt, doch vermutet man Brandstiftung, da der Brand an drei Stellen zugleich bemerkt wurde.

Ein 11-jährige Waise

Kleinheidenfelden, 22. Juli. In Kleinheidenfelden und geheimer Tätigkeit konnte die 11-jährige Waise eines arbeitslosen Mannes, Frau Anna im Langer geb. Gertrud, Witwe, am 12. d. M. ihren 14. Geburtstag im Kreise ihrer Mutter feiern.

Tot aufgefunden

Kaiserlautern, 22. Juli. Gestern früh wurde in einem Hause der früheren Brauerei Köhler der schon längere Jahre herumschwebende Oswald Köhler, geb. 26. 2. 1885 in Guldshaus bei Kandel, tot aufgefunden. Er hatte in dem Kamin in letzter Zeit öfter genächtigt und kam am 20. Juli in hohem angetrunkenem Zustand wieder dorthin. Nach Befreiung einer am Plage erkrankenen Gerichtscommission ist Köhler an Vergiftung gestorben.



## Endspürt

URHEBERRECHTSSCHUTZ VERLAG G. MESTER, WERDAU/S.

Ein ungewöhnliches Bild traf ihn. „Wir kommen nicht von der Steuer“, warf Heli hin. Der Scherz löste das Mißtrauen. Eine einladende Handbewegung. Sie traten in eine rauschgeschwätzte Stube. Auf dem Tisch brannte ein offenes Feuer unter kispelndem Kessel. „Bitte, mein Herr!“ Eine Tür führte in einen dunklen schmalen Gang und hinter in den Nachtbaum. „Die Türe, mein Herr.“ Drei mächtige runde Steinzüge standen nebeneinander. In jedem hing festrecht ein Schlüssel. Einer davon drehte sich, das es knackte und knackte, wie wenn trockenes Holz verbrannt. „Die Kerne müßte“, erklärte der Müller. „Hier werden die Olivenkerne zerleinert.“ „Die Kerne geben auch Öl?“ „Ein billigeres. Das geht nicht unter der Presse gewonnen, die sie dort in der Gasse legen. In dem eiden Trug wird das Öl von den Kernen getrennt. Dann kommt es in Säcken unter die Presse.“ „Und der dritte Trug?“ fragte Hanna. „Dient zum Mahlen der Lebertreide, Kadante. Im Wasserbad. Das oben schwimmende Öl wird abgeholt.“ „Nun ein letzter Trug ist.“ Hanna kämpfte die rote. „Das ist also Selbstwirtschaf, Werner?“ „Heli überbringt den Spot. Das Sandwerk erwähnt keinen Mann?“ „Schlecht, mein Herr!“ Der Müller begann zu lachen. Früher, da sei es noch ein Leben gewesen. Da hätte man noch hoffen können, es zu etwas zu bringen. Aber seit sie überall Raubmühlen errichteten... Heli sog seine Brüste, daß der Müller wehrte sich nicht ab; er verachtete sie bis über das Köpfchen. Das Beschließen der Mühle hatte in Heli eine eigenartige Stimmung geweckt. Es war ganz Aufmerksam, ganz schweigend gewesen, und wie er jetzt wieder im Wagen saß, dachte der Müller bei der

Verstecke noch in ihm noch. Er lächelte sich in frühere arbeitsreiche Tage zurückzuerufen, und es kam ihm ganz seltsam vor, daß er hier mit einer schönen Frau in fremdem Land spazieren fuhr. Hanna lächelte, daß eine Veränderung mit ihm vorgegangen war. Sie empfand es am Ton seiner Rede, seinem Gesichtsausdruck, seiner Haltung. Aber den Grund erkannte sie nicht. Sie wachte nur, daß die Mühle, die auf einmal in allen seinen Worten lag, durch den Gehör der Mühle hervorgerufen worden war, und da ihr die wahre Ursache seines Stimmwandels wechfels verstanden blieb, starrte sie fest auf dem Tisch zu sitzen. Sie dachte über ihren Spot verlegt. Das war es! Ihre Temperament war wieder einmal mit ihr durchgegangen. Jetzt mußte sie ihren Heßler durch doppelte Herabsetzung wieder auf machen. Sie ließ ihre Hände spielen. Die Stimme schmelzte, ihr Köcher erhellte, das Feuer ihrer Augen sprach. Weich legte sich ihr Oberarm gegen den seinen. Er lächelte es und wich nicht zurück. Die fremden Linien seiner Augen wandelten sich. In seinen Blick kam wieder festerer Klang. Als sie durch die Straßen hinaus fuhr, war die bewundernde Erinnerungswelle in ihm völlig verdrängt. Beim Dinner im Hotel lernte er ein Glas Sekt nach dem anderen. Am nächsten Morgen eilte er in die Stadt und erkrank eine Perle in die Welt von einhundertfünfzigtausend Franken. Dann ließ er sich bei Hanna melden. „Der Gehir der Schönheit!“ Er hielt für den geöffneten Kästen mit den hellblauen Samen schimmernden Perlen entgegen. Hanna sah auf den ersten Blick, daß sie von großem Wert waren. „Was ist das, Werner?“ „Er legte ihr den Samen von den Ost. Damit du die Mühle heute auf dem Koffe bist!“ Sie lächelte ihn an und brachte ihm die Kerne entgegen. Die Perlen aus den weichen Kernelein des Morgenkessels hervorgerufen. Da umschloß er sie und bedeckte ihr Gesicht mit glühenden Küßern. Sie wehrte ihm nicht. Ihre Lippen lagen an seinem Ohr. „Werner“, lächelte sie, „würdest du jetzt...“ „Er horchte auf.“ „Würdest du jetzt die Mühlsteine ofern?“

„Was für eine Mühlsteine?“ „Erstmal du bist nicht? — Des olympischen Sieges.“ „Gespinnnt lächelte sie auf sein Ja.“ „Aber er sprach es nicht aus.“ „Das liegt so fern“, murmelte er. „Die Mühlsteine! Wir ist als sei es jetzt gar keine Mühlsteine mehr. Wir wollen nicht daran denken, und der Gegenwart freuen, der Stunde leben!“ „Das wollen wir, du hast recht!“ „Sie lächelte sich von ihm. „Wann?“ „Klang es in ihr. Er glaubte selbst nicht mehr an den Sieg.“ „Es klopfte. Eine Mühlstein aus dem Gehir in der Avenue de la Victorie brachte das Reich, das Hanna sich für den Koffe selbst dachte.“ „Anprober! Du werde ich wohl hinaufgeworfen?“ „Aber einen Blick auf die Mühle darf ich doch tun?“ „Nichts da! Du sollst abermals werden!“ „Heli war in der Tat überaus, als sie, schon aus der Koffe angelassen, in ihrer neuen Toilette beim Lunch erschien. Das Reich war geradezu feierlich: Ständig weither Krepe de Ghine mit rötter Seidenstickerei und goldenen Spitzenweberei. Sie strahlte Küssen, als sie durch den Seifenfisch stritt. Um den Hals trug sie die Perlen. „Wunderbar!“ lächelte Heli, „habe, daß heute nicht ein Weltwettbewerb schöner Damen, sondern nur eine Konkurrenz schöner Frauen ist. Du würdest unschwer den ersten Preis bekommen.“ — Die Promenade des Anglais war ein wandelndes Blumenmeer. Entlang lief die Reihe der prächtigen Wägen. Von Pferden gezogen oder durch die Kraft des Motors bewegt, rollten sie in zwei gegenständig gerichteten Reihen langsam dahin. Tausende von Menschen umfluteten die Straße, füllten die Tribünen. Tausende saßen in den Blumenpompunen Schützen. Hier und da erhellte die Klänge der Musikpfeifen. Lachen und Jauchzen erfüllte die Luft. Goldenen Halberien im Winde. Sonnenchein glänzte. Duftwolken wickelten. Jetzt klopfen auch schon die ersten Schritte. Die Schlacht begann. Von den Tribünen erhob sich ein Regen dastender Geschosse auf die Vorderfahrenden. Schwerer, aber ein unglückliches! Inbald wurde der Angriff erwidert.

In den Wagen lag die liebliche Muniton angedrückt. Körbe quollen über. Hände Hände griffen zu. In jedem Wagen schwirren Blumengranaten und Blütenpfeile. Der Doktor und Hanna beteiligten sich eifrig an dem frischen Kampf. Ihre Tempel wurde allgemach bemundet. Jetzt fanden sie im Gefecht mit den Wagen, legt mit den entgegenkommenden Wagen, mit den Aufpassergruppen unter dem Waldemian der Promenade. Heli war glücklich wie ein Kind beim Spiel. Pedenwonne durchschliefte ihn. Ausgelacht war alles andere Denken. Die Wagen fuhren bereits zum dritten Male an den Tribünen vorbei, aber mit unmerklicher Stärke dauerte der Munitonkampf fort. Innerhalb der Tribüne die Perle an den weichen Blütengeschossen. Da traf Heli ein Schuß ins Gesicht, ein dumpfer Schmerz. Sie stammten vor seinen Augen; zugleich aber landete etwas Weißes auf: ein Papierstück gegen seine Wangen. Verwundert nahm er die auf seine Hand gefallenen Blumen. Unter dem Hand, das sie zusammenhielt, lag ein Zettel. Er sog sie heraus und las: „Olympia?“ „Was ist das?“ fragte Hanna. Er gab ihr den Zettel. „Ich muß einen Bekannten hier haben.“ Inzwischen spielte er noch dem Scherz. Die Rollen waren von der Tribüne gekommen. Aber bei schwachen hundert Geschütz. Unmöglich, ein bestimmtes herauszufinden! „Verheißte Schrift“, sagte Hanna, „ammon, alle nicht zu beachten.“ Sie drückte das Papier zusammen und warf es auf dem Boden. Heli wurde nachdenklich. Ritters Helgenheit hielten ihm ein. Das Originalentwurf sollte doch etwas Bedeutsames an dieser Vermutung sein? Droht ihm hier Gefahr? Es war klar, daß der Zettel aus einem Freunde kam. Aber wer konnte es sein? „Werner!“ Hanna rief ihn an. „Du sagst ja gar nichts mehr. Geiß in die Blumen. Beschäftigt dich etwas Meier Zettel noch?“ „Das ist doch ganz natürlich.“ „Mann! Der Stunde leben! Werner — in die Stunde nicht leben?“ (Fortsetzung folgt.)



Verfuch eines Scheck-Clearings

Berlin, 22. Juli. (Fig. Dr.) Die Bank des Reiches hat...

Das Dreiergeschäft bei der Reichsbank. Die Not...

Landesrat Goldstein. Der Landesrat Goldstein...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Stangensorganisation der schweizerischen Uhrenindustrie

Bundestag schließt über die Krise der Uhrenindustrie

In einer Rede sprach der Bundesrat Schilling...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Verpflichtung der Reichsbank. Die Reichsbank...

Wie kommt Deutschland über den Berg?

Nach 5 Milliarden A faszinierende Auslandsgläubiger - Verehrung des Zahlungserlöses von allen Seiten.

Das Ergebnis der Berliner Konferenz lautet...

Das Wesen der Forderung lautet...

Me faszinierende Verhältnisse Deutschlands gegen...

Im Reich und Deutschland am Weltmarkt...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Wiederholungen des internationalen...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Wiederholungen des internationalen...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Badens Grundstücksverle

Am 2. Vierteljahr 1931 wurden 154 G. Grund...

Das Ergebnis der Konferenz lautet...

Das Wesen der Forderung lautet...

Me faszinierende Verhältnisse Deutschlands gegen...

Im Reich und Deutschland am Weltmarkt...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Wiederholungen des internationalen...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Wiederholungen des internationalen...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Wiederholungen des internationalen...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Abgeschwächtes Produktengeschäft

Besserer Wetter drückt auf Preise / Stärkeres Angebot in Roggenweizen

Berliner Produktendrie 23. Juli. (Fig. Dr.)

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Wiederholungen des internationalen...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Wiederholungen des internationalen...

Das oben skizzierte Bild zeigt deutlich die...

Das zweite Problem, das dringend der Lösung...

Immer größer und immer lauter wird daher...

Wiederum ist damit nicht eine neue...

Einmal zeigt im Sinne der Reichsbank...

Wenn man sich mit diesen unzulässigen...

Wiederholungen des internationalen...



